

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“



Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verlagsr.: Monatl. d. B. 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., 24 3 Zustellungsgeb.; d. B. 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzelk. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. befehlt kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachsch. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 251

Altensteig, Donnerstag, den 26. Oktober 1939

62. Jahrgang

Gewaltiges Echo zur Ribbentrop-Rede

Keistlose Zustimmung in Italien

Rom, 25. Okt. Die große Rede des Reichsaußenministers in Danzig, die den unwiderleglichen Beweis für den absoluten Kriegswillen Englands gegen Deutschland gebracht hat, findet in Italien vollste Zustimmung. Man mißt Ribbentrops Ausführungen allgemein außergewöhnliche Bedeutung bei. Die Beweisführung dafür, daß England seit Jahren insofern und planmäßig den Krieg gegen Deutschland vorbereitet hat und sich schließlich mit seiner Garantie an Polen nur noch den Vorwand zum Kriege gegen Deutschland verschaffen wollte, sei mit der erschöpfenden Darstellung der englischen Politik der letzten Jahre und der unmittelbaren Vorgeschichte des Krieges vollständig gelungen. Man denkt dabei in Rom besonders auch an die von Ribbentrop festgestellte Sabotierung des von Mussolini am 2. September unterbreiteten Planes durch Chamberlain. Mit dieser Beweisführung sei ein für allemal die Verantwortung Englands an der weiteren Entwicklung der Ereignisse geklärt. Aus der Rede ergibt sich ferner, wie man in italienischen politischen Kreisen feststellt, die unerklärliche Entschlossenheit des deutschen 80-Millionen-Volkes, den ihm aufgezwungenen Krieg bis zum siegreichen Ende zu führen.

Die römische Morgenpresse gibt ausführlich die Rede Ribbentrops wider, die in den Schlagzeilen als „Verachtende Abrechnung mit der antideutschen Politik Englands“ und als „Bekräftigung des deutschen Entschlusses, die englische Herausforderung anzunehmen“ gekennzeichnet wird. Auch in der norditalienischen Presse nimmt die Rede des Reichsaußenministers als das bedeutendste Ereignis der letzten Tage die erste Stelle ein. Auch diese Blätter legen besonderen Nachdruck auf die klare und eindeutige Feststellung, daß das Reich den ihm von England aufgezwungenen Kampf bis ans äußerste führen werde.

Nach dem Auslande liegen ferner folgende Meldungen vor:

Stockholm, 25. Okt. Die Stockholmer Blätter bringen ausführliche Auszüge aus der Danziger Ribbentrop-Rede. Allgemein wird dabei hervorgehoben, daß Deutschland den Feindhandelsfuß aufnehme, der ihm von England hingeworfen wurde. „Dagens Nyheter“ hebt besonders die Feststellung hervor, daß englischerseits bereits im Jahre 1933 eine Zusammenkunft zwischen dem Führer und Daladier verhindert worden sei. Weiter unterstreicht das Blatt die Erklärung des Reichsaußenministers, daß Deutschland mit den Vereinigten Staaten überhaupt keine Divergenzen habe, daß der Krieg dem französischen Volk von England aufgezwungen sei und daß Chamberlain nach München nicht gekommen sei, um den Krieg zu verhindern, sondern um den von der englischen Regierung beschlossenen Krieg hinauszuschieben.

Kopenhagen, 25. Okt. Die Schlagzeilen der Morgenpresse heben Englands Kriegswillen, seine langjährige Vorbereitung auf den Krieg mit Deutschland und Chamberlains Rolle in dieser Politik an Hand der Feststellungen von Ribbentrops hervor.

Oslo, 25. Okt. Die norwegische Presse betont in den Ueber-

schriften, daß Deutschlands Kommandoerfolg in Europa abgeschlossen sei. Nach dem von England zurückgewiesenen Friedensplan des Führers werde Deutschland jetzt den Krieg mit aller Kraft bis zum großen deutschen Sieg weiterführen.

Amsterdam, 25. Okt. Die holländische Presse bringt die Danziger Rede des Reichsaußenministers von Ribbentrop an erster Stelle in großer Aufmachung in ausführlichen Auszügen. „Maasbode“ hebt die scharfe Abrechnung des Reichsaußenministers mit Chamberlain besonders hervor. Uebereinstimmend stellen die Blätter heraus, daß Deutschland die Kriegserklärung Englands annehmend und fest entschlossen sei, den ihm aufgezwungenen Krieg bis zu einem siegreichen Ende zu führen. Der „Telegraaf“ stellt die Erklärung des Reichsaußenministers, Deutschland werde die Waffen nicht eher aus der Hand legen, bevor nicht die Sicherheit des Deutschen Reiches in Europa gewährleistet sei, an die Spitze seines Berichtes.

Brüssel, 25. Okt. In beiden Schlagzeilen heben alle belgischen Blätter die wesentlichen Punkte der Rede des Reichsaußenministers hervor, die sichtbar einen tiefen Eindruck hervorgerufen hat. Einzelne Blätter betonen durch Fettdruck die Feststellung Ribbentrops, daß Deutschland keine Grenzen jetzt als endgültig betrachtet und keine Forderungen mehr an England und Frankreich zu stellen hat. Diese Worte haben hier eine besonders starke Wirkung ausgelöst und werden im Rahmen der englischen Kriegspropaganda jetzt besonders erörtert. Die belgische Presse mißt jedenfalls dieser Erklärung besondere Bedeutung bei.

Budapest, 25. Okt. Auch die Budapest-Presse bringt die Rede des Reichsaußenministers in größter Aufmachung. Der liberale „Pesti Naplo“ meint, jedes Wort der Rede beweise, daß Deutschland keine ganze politische und wirtschaftliche Kraftensituation ausmehr einzig und allein der Krafthilfsleistung zuwenden wolle.

Wien, 25. Okt. Die große Danziger Rede des Reichsaußenministers wird von den jugoslawischen Morgenblättern in längeren Auszügen und in guter Aufmachung veröffentlicht. Soweit die Rede in politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt mitgeteilt wurde, oder durch die Presse bekannt ist, hat sie allerersten Eindruck gemacht. Ein jugoslawischer Politiker erklärte, daß die Enthüllungen des Reichsaußenministers nicht nur ein völlig neues Licht auf die Vorgeschichte des jetzigen Krieges werfe, sondern auch gut gezielte Torpedos im diplomatischen Kampf seien, deren Wirkung sich nicht verheimlichen lassen werde.

Washington, 25. Okt. Die Rede des Reichsaußenministers von Ribbentrop wurde in Amerika im Rundfunk verbreitet. Die Abendblätter bringen bereits ausführliche Auszüge.

Buenos Aires, 25. Okt. Die Abrechnung des Reichsaußenministers mit der perfiden und wortbrüchigen britischen Regierung hat in der hiesigen Öffentlichkeit starken Nachhall gefunden. Die Spättausgaben der Abendpresse veröffentlichten an erster Stelle den vollen Text der Rede. In Schlagzeilen wird dabei der unbeugsame Entschluß Deutschlands hervorgehoben, den Krieg bis zum Endsiege auszukämpfen.

verschiedenen Abordnungen der Truppenteile Dank und Anerkennung für ihre hervorragende Haltung aus und überreichte einer Anzahl von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, die sich bei den Kämpfen besonders ausgezeichnet hatten, das Eisene Kreuz.

Drei englische Dampfer versenkt

Berlin, 25. Okt. Die Versenkung der beiden englischen Dampfer „Lebburra“ und „Menin Ridge“ mit zusammen 6000 Tonnen im nördlichen Atlantik wird aus den Vereinigten Staaten gemeldet. Die Marinekommission in den Vereinigten Staaten erhielt eine Depesche des Dampfers „Gran City“, wonach dieses Schiff die Besatzungen der beiden versenkten englischen Frachtdampfer aufgenommen hat.

Einer Mitteilung der englischen Reederei „Clan Line“ in Glasgow zufolge wurde der britische Dampfer „Clan Cuthbert“ mit annähernd 7500 Tonnen versenkt.

Indien präsentiert keine Rechnung

Ghandi fordert Indiens Unabhängigkeit

Mailand, 25. Okt. Die Turiner „Stampa“ veröffentlicht auf der Titelseite die Antwort Mahatma Ghandis, die dieser dem Blatt auf eine Reihe von telegraphisch übermittelten Anfragen über die Haltung Indiens im gegenwärtigen Krieg erteilt hat.

Der indische Nationalkongress, so erklärt Ghandi, habe während des im Gange befindlichen Krieges keinerlei konstitutionelle Veränderungen angestrebt, er fordere aber eine Erklärung, in welcher in verpflichtender Weise die Kriegslage vom englischen Standpunkt dargelegt werde. Daraus müsse notwendigerweise die Unabhängigkeit Indiens auf Grund eines Statuts enthalten sein, das nach Abschluß des Krieges von den frei gewählten Vertretern Indiens ausgearbeitet sein werde. Zur Erreichung dieses Zweckes werde man sich soweit irgend möglich schon während der Dauer der Feindseligkeiten über die englische Tätigkeit unterrichten müssen. Die Frage der Unabhängigkeit sei nichts anderes als ein Einrückungsversuch. Damit solle nicht gesagt sein, daß sie nicht bestehe, aber eine geeignete Lösung könne nur durch die konstituierende Versammlung gefunden werden. Die Aufgabe, solche Schwierigkeiten zu lösen, komme nicht Großbritannien, sondern der konstituierenden Versammlung zu. Nach Ansicht aller Indier seien die Gegensätze zwischen Hindus und Mohammedanern eine direkte Folge englischen Regimes. Das einzige, was der Kongress tun konnte, sei die Anordnung gewesen, daß seine in den lokalen Verwaltungen tätigen Mitglieder zurücktreten mußten. Jede weitere Aktion werde voll und ganz von der Art abhängen, wie England sich gegenüber dieser Krise verhalten werde. Der Kongress habe der Londoner Regierung die Tür offen gelassen, damit diese die begangenen Fehler wieder gutmachen könne.

Hierzu erklärt die „Stampa“, die Botschaft Ghandis könne für die Geschichte des britischen Imperiums und Indiens von entscheidender Tragweite sein; sie habe den Vorzug, nicht nur polemisch, sondern auch konstruktiv zu sein. Indien präsentiere jetzt Frage zu richten, ob dieser Krieg gegen den Imperialismus oder ein Krieg zweier Imperialismen sei. Im ersten Falle habe England nichts anderes tun können, als sich vor der ganzen Welt zu verpflichten und zu garantieren, daß Indien am Schluß des Krieges die Unabhängigkeit erhalten werde. Jetzt würde sich der konservativen Regierung in London eine ausgezeichnete Gelegenheit bieten, die Aufrichtigkeit der zur Schau getragenen guten Absichten zu beweisen.

Indische Irrtümer Chamberlains

Belgische Stimme über die britischen Polen- und Blockadedräume

Brüssel, 25. Okt. Die Zeitung „Voix du Peuple“ weist in einem Artikel auf die völlige Ausschichtslosigkeit der englischen Kriegstrüme hin. Die britische Blockade, so schreibt das Blatt u. a., sei zwar dem Deutschen Reich nicht gerade angenehm, sie habe aber viel schlimmere Folgen für die neutralen Länder, in denen sie Unzufriedenheit hervorruft. Wenn England sich einbilde, daß Deutschland durch derartige Methoden auf die Knie gezwungen werden könne, so sei das ein kindischer Irrtum, der ebenso verhängnisvoll sei wie die Einbildung, daß die polnische Armee dem deutschen Heer hätte standhalten können. Chamberlain habe den Frieden torpediert und den Zusammenbruch und die Liquidierung Polens unvermeidlich gemacht. Er habe auch der Blockade jede Wirkung genommen. Man könne also schließen, daß keinerlei Aussichten vorhanden seien, Deutschland zur Kapitulation zu zwingen.

Schon 5000 Morde nachgewiesen

Und immer noch wächst die Liste der in Polen ermordeten Volksdeutschen

Posen, 25. Okt. Obwohl die Liste der volksdeutschen Blutopfer des Polenterrors infolge der anhaltenden Ausschaffungen noch nicht abgeschlossen werden konnte, haben die bisherigen Erhebungen doch schon zu einem Ergebnis geführt, das die ganze Grauenhaftigkeit der von den Polen an der wehrlosen deutschen Zivilbevölkerung verübten Massenmorde veranschaulicht.

Der Leiter der „Zentralstelle für die Auffindung und Bergung ermordeter Volksdeutscher“ veröffentlicht im „Posener Tageblatt“ einen Aufsatz, in dem festgestellt wird, daß bis jetzt die Zahl von mehr als 5000 ermordeten Volksdeutschen, unter denen sich viele Weiber, Frauen und Kinder befinden, einwandfrei nachgewiesen werden konnte. Davon entfallen allein bis jetzt etwa 1000 Opfer auf die Stadt Bromberg.

Die „Zentralstelle“ in Posen organisiert weiter Expeditionen zu den Massengräbern und Scharrstellen in Mittelpolen, wo die meisten deutschen Internierungszüge aus den Westgebieten ihr blutiges Ende fanden. Man muß damit rechnen, daß die genannte Zahl der volksdeutschen Blutopfer nach Abschluß der Erhebungen sich noch bedeutend erhöhen wird.

Das hast du angekliffet, Sohn Bull!

Posen, 25. Okt. Das „Posener Tageblatt“ erschien wieder mit Trauerband. In den Dörfern Metzke und Koznomo in Mittelpolen, die an der Strecke des deutschen Internierungszuges liegen, fand man fünf weitere verstümmelte Leichen von Volksdeutschen, deren Herkunft, Name und Stand nicht mehr festzustellen war.

Am Dorfe Kotusz, Kreis Schmiegel, müssen 21 ver-

schleppte Deutsche, die von ihrem Internierungsmarsch bis heute nicht zurückgeführt sind, auf das Konto polnischer Mordbanditen gerechnet werden. Viele deutsche Dörfer haben ähnliches Leid erfahren.

In Ritschenwalde bei Posen trug man die Reste dreier Menschenleiber, denen polnische Bestien Hände, Arme und Ohren abgehakt hatten, zur letzten Ruhe in der Heimat Erde. Durch die Friedhofsstille klang der Schauer des trauernden Deutschland: Wie mehr sollen polnische Unterdrücker und Mörder über uns herrschen. Wir werden verdrissen darum kämpfen, unseren Nachkommen das Schicksal zu ersparen, das unsere Kameraden traf.

Der Wehrmachtsbericht

Feindliche Nachhuten westlich Völklingen über die Grenze zurückgeworfen

Berlin, 25. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Westlich Völklingen wurden feindliche Nachhuten in Stärke einer Kompanie, die sich noch auf deutschem Boden befanden, angegriffen und über die Grenze zurückgeworfen.

Sonst keine besonderen Ereignisse.

Der Oberbefehlshaber an der Westfront

Ueberreichung des Eisernen Kreuzes für verdiente Soldaten

Berlin, 25. Okt. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, weihte am 23. Oktober an der Westfront bei den an den letzten Kämpfen in der Gegend südostwärts Saarbrücken beteiligten Truppen. Der Generaloberst sprach



Weitere Preffestimmen zur Ribbentrop-Rede

„Deutschland nimmt die Herausforderung an!“
Echo der spanischen Presse

Madrid, 25. Okt. Die sieben erschienenen Zeitungen „Arriba“ und „Ya“ geben die Danziger Rede des Reichsaussenministers von Ribbentrop in sehr umfangreichen Auszügen wieder. Sie verwenden dabei markante Stellen der Rede, wie z. B. „Deutschland nimmt die Herausforderung an“ als Schlagzeilen und Überschriften. Die angeführten Einzelheiten seien, wie „Ya“ zur Rede unterstreicht, schwere Schläge gegen die Verdrehungsversuche von London und Paris. Die Aufzählung der vergeblichen Anstrengungen des Führers, mit England einen freundschaftlichen Ausgleich zu finden, hätten tiefen Eindruck gemacht. Wenn Deutschland nun den Kampf, zu dem es gezwungen worden sei, aufnehme, so kämpfe es gegen den britischen Imperialismus, und zwar auch als Verteidiger aller, die unter englischer Gewaltherrschaft stehen. Der Krieg werde, so schließt das spanische Blatt seine Betrachtung, von Deutschland mit solcher Stärke und Entschlossenheit geführt werden, die das Staunen der Welt erregen werden.

Japan würdigt die Abrechnung von Ribbentrops „Schwere Zeiten für England“

Tokio, 25. Okt. (Ostasiendienst des DFN.) Die gesamte japanische Presse bringt in großer Aufmachung mit Bildern des Reichsaussenministers einen ausführlichen Auszug der Danziger Rede von Ribbentrops. In sämtlichen Überschriften wird vor allem der Hinweis hervorgehoben, daß die enge Zusammenarbeit Deutschlands mit Japan und Italien unverändert fortgesetzt wird. Andere Überschriften lauten: „England trägt die Verantwortung“, oder „England wird die Ablehnung des Friedens bewahren“. Alle Zeitungen unterstreichen, daß Deutschland gegen die englische Herausforderung entschlossen bis zum siegreichen Ende kämpfen wird. Der allgemeine Eindruck in politischen Kreisen ist, daß Deutschland sich bis zum äußersten um eine Verständigung mit England und somit um die Erhaltung des Friedens bemüht habe. Die Argumente des Reichsaussenministers von Ribbentrop werden als ruhig und klar, aber auch scharf und überzeugend bezeichnet. Die Erklärung über das unveränderte Verhältnis zu Japan wird aufrichtig begrüßt und als Gegenstück zu den kürzlichen Feststellungen Komuras betrachtet. Weiter bemerken die politischen Kreise, daß der deutsche und der französische Heeresbericht ein deutlicher Beweis für die Erklärung von Ribbentrops seien, daß keine Kriegsbegeisterung in Frankreich herrscht. Im übrigen ist man in Tokio davon überzeugt, daß nunmehr schwere Zeiten für England kommen werden.

Großer Eindruck auch in Griechenland

Athen, 25. Okt. Die gesamte Athener Presse bringt auf der ersten Seite große Auszüge der Danziger Rede von Ribbentrops mit Bildern des Reichsaussenministers. In den Überschriften wird zum Ausdruck gebracht, daß Deutschland der Krieg von England aufgezwungen wurde und daß die Kriegsschuld bei England liegt. Andere Überschriften heben hervor, daß Polen die deutschen Angebote ablehnte, weil England dahinterstehe, und daß Daladier's Sturz im Jahre 1933 durch England erfolgte, um eine deutsch-französische Verständigung zu verhindern. Ferner wird herausgestellt, daß Deutschland die englische Herausforderung annimmt und den Krieg bis zum siegreichen Ende fortsetzen wird.

Deutsch-schweizerische Wirtschaftsbeziehungen

Zusatzabkommen in Bern unterzeichnet

Berlin, 25. Okt. In Bern ist am Dienstagmorgen ein neues Zusatzabkommen zum deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommen von Bundesrat Korta und dem Direktor der Handelsabteilung, Dr. Hoh, sowie dem deutschen Gesandten Köcher und dem deutschen Unterhändler Gesandten Dr. Hemmen unterzeichnet worden.

Das Abkommen hält durchaus die Grundlagen des geltenden Verrechnungsabkommens vom 5. Juni d. J. aufrecht, ebenso wie dessen Laufzeit, jedoch ist in weitgehendem Maße eine Anpassung des geltenden Abkommens an die neuen, durch die Einführung der Kriegswirtschaft in den beiden Ländern gegebenen Verhältnisse erfolgt. Beide Regierungen sind der Auffassung, daß alles geschehen soll, um die bisherigen Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern auch während der Kriegszeit im bisherigen Umfang ausreicht zu erhalten und haben in dem neuen Abkommen alle Maßnahmen getroffen, um die gegenseitige Versorgung sicherzustellen.

Es ist selbstredend, daß unter den heutigen Verhältnissen die Touristik im bisherigen Umfang nicht aufrechterhalten werden kann. Die bedeutenden Beträge, die dadurch frei wurden, werden künftig der Tilgung des großen Saldo des Clearing-Kontos zugute kommen. Auch sonst sind von beiden Seiten ernsthafte Anstrengungen gemacht worden, um die deutsche Ausfuhr nach der Schweiz und die schweizerische Ausfuhr nach Deutschland, die beide unter dem hohen Saldo stark litten, sofort wieder in Gang zu bringen. Es ist daher zu hoffen, daß das soeben unterzeichnete neue Abkommen, das zum 1. November teilweise mit Rückwirkung vom 1. Oktober in Kraft tritt, zu einer neuen Belebung des deutsch-schweizerischen Warenverkehrs führen wird.

Regierungserklärung in Sofia

Sofia, 25. Okt. Der bulgarische Ministerrat billigte eine Regierungserklärung zur Innen- und Außenpolitik, in der es u. a. heißt, daß die Regierung die in den letzten Jahren befolgte innere und äußere Friedenspolitik fortsetzen werde. Die Regierung werde sich bemühen, das Vertrauen in den Beziehungen Bulgariens zu den Nachbarstaaten zu stärken. Fest entschlossen, die Neutralitätspolitik fortzuführen, werde die Regierung wie bisher mit den Großmächten und anderen Ländern gute und freundschaftliche Beziehungen unterhalten. Die Erklärung befiehlt sich dann mit den Richtlinien der wirtschaftlichen, finanziellen, kulturellen und Verwaltungspolitik, die die Regierung zu befolgen gedenkt. Abschließend wird betont, daß die Regierung infolge der außergewöhnlichen Ereignisse beschlossen habe, den

König zu bitten, sein verfassungsmäßig verbrieftes Recht zur Auflösung der Kammer auszuüben und den Zeitpunkt für Neuwahlen festzusetzen, um erneut den Volkswillen nachzuprüfen. Die Auflösung der Kammer wurde inzwischen bereits bekanntgegeben.

Demokratie in Theorie und Praxis

Das französische Parlament soll mundtot gemacht werden

Paris, 25. Okt. Der für November angekündigte Zusammentritt der französischen Kammer und des Senats ist in der Pariser Presse mit Genugtuung aufgenommen worden. Man ist sich aber nicht im unklaren darüber, daß die außerordentliche Sitzungsperiode nur von sehr kurzer Dauer sein wird, denn es wird als selbstverständlich angenommen, daß die Regierung es unter allen Umständen vermeiden wird, sich auf irgend welche Aussprachen einzulassen. Derartige Auseinandersetzungen könnten sich sehr peinlich auf die öffentliche Moral auswirken, vorausgesetzt, daß sich jemand in der Kammer oder im Senat findet, der es wagt, seiner freien Meinung Ausdruck zu verleihen.

Grenzkommision in Warschau

Moskau, 25. Okt. Wie verlautet, sind die Mitglieder der zur Zeit in Moskau tätigen deutsch-sowjetischen Zentralkommision für Grenzfragen, der die genaue Festlegung der Interessengrenzen zwischen Deutschland und der Sowjetunion auf dem früheren polnischen Territorium übertragen ist, am Dienstag abend nach Warschau gefahren, um sich dort mit den an Ort und Stelle eingesetzten Unterkommisionen zu treffen. Die deutsche Abordnung steht unter der Leitung des Vortragenden Legationsrates Hendke, die sowjetische unter dem Abteilungsleiter im Außenministerium, A. Alexandrow.

England Urheber religiöser Zusammenstöße Eine Erklärung Ghandis

Stockholm, 25. Okt. Der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter“ richtete an Mahatma Ghandi eine telegraphische Anfrage über das Verhältnis Indiens zu England. In seiner Antwort unterstreicht Ghandi nun, daß die Engländer selbst Urheber der Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern sind, denn diese Zusammenstöße seien, wie es in der Erklärung Ghandis heißt, ein unmittelbares Ergebnis der britischen Verwaltung.

Rußland liefert Futtermittel

Eine Million Tonnen im Laufe von zwei Monaten

Moskau, 25. Okt. Wie man hört, ist schon vor einigen Tagen im Rahmen der in Moskau zur Zeit stattfindenden Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion ein Tauschvertrag über die Lieferung von Futtermitteln an Deutschland abgeschlossen worden. Auf Grund dieses Vertrages wird ab sofort sowjetisches Futtermittel in Höhe von einer Million Tonnen nach Deutschland geliefert. Es dürfte sich bei diesem Abschluß, der deutscherseits durch den Präsidenten der Reichsgetreidestelle, Dähler, getätigt wurde, um den größten Getreideabfluß handeln, der jemals zwischen zwei Ländern vereinbart wurde. Die Lieferungen des Futtermittels sollen nun in den nächsten Tagen beginnen und im Laufe von zwei Monaten beendet sein.

Großdeutschlands militärische Stärke

Blatt der italienischen Armee würdigt die deutsche Wehrmacht

Rom, 25. Okt. In einer Artikelserie über die Wehrmacht der europäischen Großmächte kommt das Blatt der italienischen Wehrmacht „Le forze Armate“ in einer ausführlichen Würdigung der deutschen Wehrmacht zu dem Schluß, daß die Tradition der deutschen Wehrmacht, die intensive moralische und körperliche Ertüchtigung der Jugend vor wie nach der aktiven Dienstzeit, die riesigen Reserven an Menschen, die Möglichkeit einer ungemein starken Bewaffnung, und die von eindrucksvollem Kampfesgeist getragene Kriegskunst aus der Gesamtheit der deutschen Wehrmacht ein gewaltiges Kriegsinstrument schaffen. Imponierender als alle Zahlenangaben sei der Geist des deutschen Heeres, wie ihn General von Brauchitsch anlässlich des 25. Jahrestages des Weltkriegsbeginns herausgestellt habe.

Die deutsche Flotte habe im Verlauf der Seeoperationen im gegenwärtigen Konflikt bereits mehr als eindeutige Beweise ihres Wertes erbracht. Das Unternehmen der U-Boote gegen den auf das härteste besetzten fernem Ankerplatz von Scapa Flow sei eine Tat, die einen fähigen Wagemut und eine Schulung bezeugen, wie man sie sich besser nicht vorstellen könne. Aber auch in quantitativer Beziehung sei Deutschlands Stärke zur See bestimmt nicht zu unterschätzen. Nach Aufzählung der deutschen Einheiten betont das Blatt, daß die deutsche Kriegsmarine eine mächtige, auf das allermodernste ausgerüstete Waffe darstelle, deren beachtliche Wirkungskraft durch die jüngsten Erfolge offenkundig bewiesen worden sei.

Die Luftwaffe habe derartige Fortschritte vollbracht, daß sie blühend in die vordere Reihe der mächtigsten Luftwaffen der Welt vorgezogen sei. Unter Generalfeldmarschall Göring sei die deutsche Luftwaffe aus dem Nichts entstanden und innerhalb von vier Jahren zu gigantischen Ausmaßen angewachsen. Zu der bisherigen Erzeugung sei mit der Eingliederung von Böhmen und Mähren noch ein neuer hoch bedeutsamer Nachschub für die deutsche Luftfahrt hinzugekommen.

Einer der Hauptfaktoren der derzeitigen militärischen Stärke Deutschlands sei aber in der glänzenden Ertüchtigung der Jugend zu suchen. Man müsse anerkennen, daß die nationalsozialistische Partei mit ihren Formationen und der politischen, moralischen und militärischen Erziehung ihrer Mitglieder das Bild Deutschlands in entscheidender Weise zu beeinflussen gewußt habe.

Englands Wortbrüche

(Nachtrag aus der Rede des Reichsaussenministers.)

In der großen Rede des Reichsaussenministers von Ribbentrop in Danzig, in der er scharfste Abrechnung mit Chamberlain und der englischen Kriegspolitik hielt, und den Vorwurf des Wortbruchs zurückwies, gab er aus der jüngsten Geschichte des britischen Imperiums eine Reihe von Beispielen, daß England sich eigentlich hätte mühen müssen, den Ausdruck „Wortbruch“ in den Mund zu nehmen. v. Ribbentrop führte aus:

1. Beispiel: Im Londoner Vertrag von 1915 hat England den Italienern für den Fall, daß England und Frankreich nach Kriegsende ihren Besitz in der Türkei, in Ästen oder in Afrika erweitern sollten, entsprechende Kompensationen in Borderasien und Afrika zugesagt. Was aber tat Großbritannien? England hat sein Wort Italien gegenüber auf das schmachvollste gebrochen und es mit einigen Dorngebüschen im Wäldchen von Judaland nachträglich abzufinden versucht. Erst die Genialität des Duce — und auch dies wieder in scharfstem Kampf gegen England — hat es dann fertig gebracht, im Jahre 1936 aus eigener Kraft die Kompensationen für Italien zu schaffen, die es für sein Volkstum haben mußte. Dies ist ein eblanter Wortbruch Großbritanniens!

2. Beispiel: Im Jahre 1915 führte die britische Regierung durch den Mund des britischen Oberkommissars in Ägypten den Arabern die Schaffung eines alle arabischen Gebiete umfassenden arabischen Staates einschließlich Palästina zu. Was aber hat Großbritannien getan? Der unabhängige arabische Staat wurde nicht gegründet, und der bekannte englische Oberst Lawrence, der die Araber während des Krieges für England gewann und ihnen im Auftrage der englischen Regierung sein Wort versprochen hatte, quittierte wegen dieses Treu- und Wortbruchs seiner eigenen Regierung seinen Dienst. In diesem Falle war der Betrug der englischen Regierung aber noch ein doppelter, denn: trotz des den Arabern gegebenen Versprechens wurde noch während des Krieges durch die Balfour-Deklaration das arabische Palästina den Juden zugesagt. Mit diesem Versprechen an die Juden beabsichtigte England, einflußreiche Juden für den Eintritt Amerikas in den Krieg gegen Deutschland zu gewinnen. Dies war ein doppelter Wortbruch der britischen Regierung!

3. Beispiel: Während des Weltkrieges hat die britische Regierung am 20. August 1917 den Indern volle Selbstverwaltung und den Status der anderen britischen Dominien zugesichert. Was tat Großbritannien? Auch dieses Wort wurde schmachvoll gebrochen und Indien ist heute, 20 Jahre nach dem Kriege, unter einem dünnen Mantel nichtigender Scheinkonzessionen nichts anderes als was es immer war, nämlich eine britische Kolonie. Vor einigen Tagen hat nun England, wie wir in der Presse lesen, Indien erneut das Versprechen der Selbstverwaltung gemacht. Wir können getrost den Bruch auch dieses Wortes bereits im Voraus registrieren.

4. Beispiel: Das britische Reich ist in Amerika während des Weltkrieges freiwillig ungeheure Schulden für Kriegslieferungen eingegangen mit ganz klaren und präzisen Rückzahlungsverpflichtungen. Was tat Großbritannien? England hat diesen Schuldenvertrag einfach gebrochen und nicht bezahlt. Es denkt auch in Zukunft nicht daran, diesen Betrag von 10 Milliarden jemals zu bezahlen, aber bereits jetzt ruft es schon wieder in Amerika nach Krediten und Unterküfung, und zwar wiederum zur Lieferung von Kriegsmaterial gegen Deutschland. Gewissenlose Elemente möchten wie im Weltkriege auch heute wieder an solchen Krediten ihr Blutgeld verdienen. Interessant wird aber sein, zu sehen, ob das amerikanische Volk, das die englische Kriegsschuld von damals auf sich nehmen mußte — und zwar nicht die Verdienner —, auch heute wieder gewillt ist, zugunsten einiger Parasiten neue und völlig sinnlose Opfer auf sich zu nehmen und seinen Lebensstandard einzuschränken.

Koch ein Beispiel und dieses ist das entscheidende: Am 30. September 1938 schloß Herr Chamberlain in München auf sein Drängen mit dem Führer eine Vereinbarung ab, in der der Wunsch der beiden Völker ausgedrückt ist, niemals wieder Krieg gegeneinander zu führen. Was aber tat Herr Chamberlain? Herr Chamberlain hat dieses Abkommen gebrochen. — Ich lege Wert darauf, nicht etwa der Führer, wie die britische Propaganda behauptet, sondern ausschließlich Herr Chamberlain hat dieses Abkommen gebrochen. Denn: er duldete in London bereits wenige Tage nach Abschluß dieser Vereinbarung die wirksamste Kriegshege gegen Deutschland, er predigte die Aufrüstung mit allen Mitteln, beteiligte sich selbst an der Hege und erklärte unter Bruch des Münchener Abkommens am 3. September 1939 Deutschland den Krieg.

Diese Beispiele britischer Wortbrüche stammen aus der letzten Zeit. In Wahrheit stehen an jeder Etappe des Aufbaues des britischen Imperiums in den letzten Jahrhunderten unzählige Wortbrüche. Es ist nicht umsonst, daß der Volksmund, und zwar gleichermaßen in der ganzen Welt, das Wort geprägt hat „perfidus Albion“. Schon vor bald 200 Jahren hat Friedrich der Große, als er im Siebenjährigen Kriege von den Engländern treulos verlassen wurde, folgendes gesagt: „Einem Verbündeten die Treue brechen, Komplote schmieden, wie sie seiner Feinde erinnern könnte, mit Eifer auf seinen Untergang hinarbeiten, ihn verraten und verkaufen, ihn sozusagen meucheln, solche Frevelthaten, so schwarze und verwerfliche Handlungen — das ist England!“

Auslandschweizer strömen in immer größeren Mengen in ihre Heimat zu. Die Schweizer Regierung nimmt sich der Auslandschweizer in großzügiger Weise an und so findet man auf allen großen Bahnhöfen schon die entsprechenden Büros zur Betreuung der Heimkehrenden. In den letzten zwei Tagen haben wiederum zwei Sonderzüge mit heimkehrenden Schweizern den Victoria-Bahnhof in London verlassen. Insgesamt handelte es sich dabei um rund 600 Personen, meistens um Frauen und Mädchen, die entweder Angehörige von eingezogenen Auslandschweizern sind, oder als Hausangestellte in England tätig waren.

Unwetter forderte neun Menschenleben. In Mittelitalien und in der Herzoginina wütelten schwere Unwetter. Der Schaden ist noch gar nicht abzuschätzen. Bisher weiß man von neun Menschen, die dabei umkamen, doch fürchtet man, daß die Zahl der Todesopfer noch größer sein wird.



Neue Bestimmungen über Kriegslöhne und Gehälter

Berlin, 25. Okt. Von dem Grundgedanken ausgehend, daß niemand am Kriege verdienen soll, hat der Reichsarbeitsminister in den zweiten Durchführungs-Bestimmungen zum Abschnitt III der Kriegswirtschaftsverordnung...

Ebenso wie eine Erhöhung der Gehälter und Löhne verboten ist, kann es auch nicht zugelassen werden, daß der Unternehmer von sich aus ohne jede Kontrolle Löhne und Gehälter senkt.

Deutschlands Jugend tritt an

Vormilitärische Ausbildung der Hitlerjugend im Kriege

Berlin, 25. Okt. Die Dienststelle des Jugendführers des Deutschen Reiches gibt bekannt:

Für die Leibeserziehung der Hitlerjugend in der Kriegszeit ist in diesen Tagen von der Reichsjugendführung, Wehrkreis II, eine Ausbildungsvorschrift erlassen worden.

Für die Hitlerjugend vom 16. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr tritt eine Spezialausbildung im Geländedienst und Kleintalbereich hinzu.

mit einer Prüfung. Bei Befinden der Prüfung erhält der Teilnehmer den A-Ausbildungschein verliehen.

Für die 14- bis 15jährigen Hitlerjungen wird noch kein Schieß- und Geländedienst durchgeführt. Für sie ist eine Ausbildung in der Grundschule der Leibesübungen vorgesehen.

Unsere 10- bis 14jährigen Pimpfe sind auf Anordnung des Reichsjugendführers weitgehend für Sammelaktionen eingeteilt.

Die Freizeitgestaltung für unsere Soldaten

Für die Soldaten an der Front, auf den Übungsplätzen und in den Ständen ist eine großzügige Freizeitgestaltung vorgesehen, für die das Oberkommando der Wehrmacht Anordnungen bekannt gibt.

Der Führer zeichnet Dr. Tiso aus. Der Führer hat dem slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Josef Tiso das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler verliehen.

Kurzberichte von der Inneren Front

Vermächtnis an die NSD.

Als dieser Tage das Testament eines in Weiblingen verstorbenen Volksgenossen geöffnet wurde, zeigte es sich, daß er noch kurz vor seinem Tode der NSD einen Betrag von 100 RM zugebacht hatte.

VbW. hilft im Weinberg

35 Mädel des VbW. in Ludwigsburg meldeten sich zur Hilfe bei der Weinernte. Sie wurden, begleitet von der Untergauleiterin, nach Hefligheim gebracht.

35 Zentner Kastanien von einer HJ-Einheit

Im Althausen sammelte die dortige Einheit der Hitlerjugend in kurzer Zeit mehr als 35 Zentner Kastanien, die nun der Bevölkerung an Rotwild dienen.

Die Kinder wurden versorgt

Unerwartet wurde in einer Stuttgarter Ortsgruppe der Mann einer im Krankenhaus liegenden Frau zum Heeresdienst einberufen.

Köchin und Hausfrau zugleich

Acht Tage lang hat eine Hausfrau des Bereitschaftsdienstes der NS-Frauenenschaft für 80 Personen eines Luftschutzbereitschaftsdienstes in der Nähe Stuttgarts gekocht.

Ihr Dank an den Führer

Als in Ravensburg dieser Tage Rückwanderer aus den fremden Gebieten des Westens eintrafen, ging bei der Kreisamtsleitung der NSD ein Schreiben einer Volksgenossin ein.

Ein Rinnhafen mit Todesfolge

Stuttgart, 25. Okt. Die Mißachtung der weissen Lebensregel, sich nicht ohne Not in den Streit anderer Leute einzumischen, führte den 17jährigen Verheirateten Bruno B. aus Stuttgart unter der Anklage eines Verbrechens der Körperverletzung mit Todesfolge vor die Strafkammer.

Kind, komm heim!

Roman von J. Schneider-Forell

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Neister, Weidau

Johanna nickte. Er wußte nicht, wie hoch ihn dies in ihren Augen hob. Ein Mann, der eine Frau im Augenblick der Not verläßt, ist ein zertrümmerter Gott.

Aber sie hatte nur ein offenes Verwundern für diesen Vorschlag. „Das ist es nicht“, sagte sie, „daß man sich gegenseitig vielleicht im Wege sein könnte.“

„Wirklich?“ „Ja. Dann hättest du mich nie gesehen, denn deine Mutter jagte mich einmal, wo Frau Spiring auftaucht, sieht keiner eine andere Frau mehr.“

„Glaubst du?“ meinte er ungläubig. „Ganz sicher. Aber ich will mich nicht kleiner zeigen als du.“

getroffen hat. Er umfaßte die Birke mit beiden Händen und legte die Stirn dagegen.

„Wenn du weinst“, flehte sie, „vergeße ich mich. Du kannst nicht wollen, daß ich mich vergesse, Joachim! Ich kann doch nicht mit einer Schuld zu Doktor Elbad gehen.“

„Wenn er nicht gut ist zu dir“, stieß er heraus, „wenn du dich über ihn beklagen mußt —“

„Ich werde mich nicht beklagen“, entgegnete sie. „Und warum sollte er nicht gut zu mir sein? — Ich brauche ihn nicht einmal zu belügen; denn ich habe ihn schon bei unserer ersten Aussprache geliebt, daß ich dich liebe.“

„Wie konntest du mich lieben?“ fragte er ungläubig. „Du konntest mich ja gar nicht!“

„Doch, ich kannte dich, Achim. Von deinen Bildern her und aus dem, was mir deine Mutter über dich erzählte.“

„Mütter erzählen immer Märchen über ihre Kinder“, warf er ein.

„Aber es war ein schönes Märchen, Achim. Und ich kann mich nicht beklagen, wenn es zu Ende geht, wie andere Märchen auch.“

„Lob wohl, Achim! — Eines noch, lieber: Sei du so gut zu Lenore Spiring wie ich hoffe, daß es Hans Elbad gegen mich ist!“

„Ja, Kind! — Komm!“ Er nahm sie auf die Arme und trug sie durch Farn und Heidekraut zum Wagen zurück.

es schwere; Achim. Wenn du mir noch etwas zuliebe tun willst, dann bereite die Tante darauf vor, daß ich nicht mehr zurückkomme.

„Es soll alles sein, wie du sagst“, entgegnete er, den Haß an das Gitter des Wirtschaftgartens festbindend.

Johanna atmete noch hastig, als der Schnellzug heranbrause. Noch eine halbe Minute! ging es ihr durch den Kopf.

„Kein, Johanna.“ „Einkleinen!“ rief eine Stimme.

Er fragte nicht, ob es jemand sah und ob ihn jemand kannte — er zog sie einfach an sich, küßte sie, hob sie das Trittbrett hinauf und schlug selbst die Wagentür zu.

„Weißt du?“ meinte er ungläubig. „Ganz sicher. Aber ich will mich nicht kleiner zeigen als du.“

„Glaubst du?“ meinte er ungläubig. „Ganz sicher. Aber ich will mich nicht kleiner zeigen als du.“

„Glaubst du?“ meinte er ungläubig. „Ganz sicher. Aber ich will mich nicht kleiner zeigen als du.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 26. Oktober 1939.

An Bauern und Landwirte!

Am Montag, den 13. November 1939, beginnt an der Landwirtschaftsschule Nagold wieder der Unterricht. Angesichts der allgemeinen Lage wird voraussichtlich ein gekürzter Lehrplan durchgeführt, der aber sämtliche wichtigen Stoffgebiete des Tierzuchtunterrichts und auch die Hilfsfächer Rechnen und Messen, Naturlehre, Schriftwert und Buchführung einschließt.

Das Schulgeld beträgt für den oberen Kurs RM. 25.—, für den unteren Kurs RM. 30.—. Bedürftigen Schülern kann auf Antrag das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden.

Neu eintretende Schüler müssen die ländliche Berufsschule oder die allgemeine Fortbildungsschule durchlaufen haben, und eine mindestens 2jährige praktische Tätigkeit in einem landwirtschaftlichen Betrieb nachweisen.

Die Anmeldung hat bis zum 1. November 1939 bei der Landwirtschaftsschule Nagold, Burgstraße 38, zu erfolgen. Mit der Anmeldung sind ein Zeugniszeugnis, das Abgangszeugnis einer ländlichen Berufsschule oder allgemeinen Fortbildungsschule, der Nachweis einer mindestens 2jährigen Tätigkeit in einem landwirtschaftlichen Betrieb und die Einwilligung des Erziehungsberechtigten zum Besuch der Schule vorzulegen. Für Schüler, die am Schulort übernachten müssen, besteht Gelegenheit hierzu im Schlafsaal der Schule oder bei Privat.

Bauern und Landwirte! Nur derjenige, der mit der Zeit geht und sich die berufliche Weiterbildung seiner Kinder am Herzen gelegen sein läßt, darf hoffen und erwarten, daß diese vorwärtskommen. Sie werden dann das geistige Rüstzeug dazu besitzen und es euch späterhin danken.

— nsg. Der Wochenspruch der NSDAP. Zwar wird dieser Wochenspruch immer nur — wie sein Name ja sagt — für eine Woche ausgegeben. Aber wie viele dieser Sätze und Aussprüche können uns nicht als Leitwort durch unsere ganze Epoche dienen? So ist auch der von der Gaupropagandaleitung für die Woche vom 29. Oktober bis 4. November ausgegebene Satz des Führers ein Janal gerade für unsere Tage. „Wer mutig sein Recht vertritt, wird am Ende doch Recht bekommen!“ Diese Worte gelten heute, in der Zeit großer militärischer Auseinandersetzungen um unser Recht mehr denn je.

— Vorläufig keine Namensänderungen mehr. Die Bearbeitung von Namensänderungsangelegenheiten, also Namensänderungen, Namensstellungen und Widerruf von Namensänderungen nach dem Gesetz über die Aenderung von Familiennamen und Vornamen vom 5. Januar 1938 ist bis auf weiteres eingestellten. Diese Anordnung trifft der Reichsminister des Innern in einem Erlaß an die nachgeordneten Behörden, auch für die Ostmark und den Sudetengau.

Bernsd., 26. Okt. (Erstikt.) In große Trauer versetzt wurden die jungen Eheleute Helmut Kühnle zum „Waldhorn“ dadurch, daß sie ihr erstes Kind auf tragische Weise verloren. Das mit großer Liebe und Sorgfalt umgebene Kind, nach welchem einige Zeit zuvor noch keine Mutter gelehnt und es schlafend gefunden hatte, wurde vom Vater später erstikt in seinem Bettlein aufgefunden. Man kann sich den Schmerz der Eltern um den Verlust des geliebten ersten Kindes denken und die ganze Gemeinde nimmt herzlichen Anteil an dem großen Leid der jungen Eheleute.

Calw, 25. Okt. (HJ. beim Ernteeinjah.) Vergangenen Sonntag zogen früh am Morgen die einjahbereiten Hiltlerjungen der Stadt Calw hinaus aufs Land, um ihrer Pflicht, dem Ernteeinjah beim deutschen Bauern, zu genügen. Gemeinsam mit dem HJ-Standort Stammheim wurden die Rüben auf den Aedern geerntet, deren Beförder zum Heeresdienst eingezogen sind. So ungewohnt die Arbeit auch den Städtern war, sie verrichteten diese zu der vollsten Zufriedenheit der Bauern. Der Dank hierfür wurde durch ein gutes Besper zum Ausdruck gebracht.

Wildberg, 25. Okt. (Berunglückt. — Erkrankung.) Vor einigen Tagen verunglückte der 14jährige Sohn Walter des Landwirts Wilhelm Reichert sehr erheblich. Beim Apfelsplücken kippte die Leiter, um und der Junge stürzte so unglücklich ab, daß er beide Unterarme am Handgelenk brach. — Am Samstag wurde Bürgermeister Frauer von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, so daß er sich ins Bett legen und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Arzt stellte Blinddarmentzündung fest und verbrachte ihn am Sonntagmorgen mittag ins Krankenhaus, wo eine sofortige Operation vorgenommen wurde. Das Befinden des Kranken ist bis jetzt den Umständen entsprechend befriedigend.

Stuttgart, 25. Okt. (Angefahren.) Am Montagabend wurde in der Heilbronner Straße ein 63 Jahre alter Mann von einer Straßenbahn angefahren und erheblich verletzt.

Schafhausen, Kr. Leonberg, 25. Okt. (Tödlicher Sturz.) Am Samstag glitt der 53jährige Landwirt Ernst Spengler beim Molken aus und fiel dabei so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er sich einen Schädelbruch zuzog. Ebenfalls starb alsbald nach dem Unfall.

Deggingen, Kr. Göppingen, 25. Okt. (Die Letzte.) Im Alter von 98 Jahren ist die älteste Degginger Einwohnerin, Frau Wilhelmine Schweizer, Witwe, gestorben. Die Frau war bis in ihr hohes Alter noch recht rüstig. Seit 40 Jahren lebte sie im Witwenstand. Von ihren neun Kindern sind drei noch am Leben.

Ulm a. D., 25. Okt. (Die meisten Kinderreichen.) In einer Mitgliederversammlung des Abchnitts Ulm im Reichsbund der Kinderreichen wurde u. a. mitgeteilt, daß der Kreis Ulm des Rdk., der an Mitgliedern stärksten Kreis in Württemberg ist. Der Gattin des Kreiswarts des Rdk., Rüdert, ist die Leitung der Kreishauptstelle für Familienfleane übertragen worden.

Marbach a. N., 25. Okt. (Unglaubliche Kupperei.) Mit je einem Monat Gefängnis wegen Unmündigung und Körperverletzung ahndete das Marbacher Amtsgericht eine unglaubliche Kupperei, die sich zwei junge Burken aus einem Nachbarort von Marbach am 10. Oktober hatten zuschulden kommen lassen. Die beiden waren mit einer Maßnahme des dortigen Bürgermeisters nicht einverstanden. Anstatt nun ihre Ansicht in anständiger Weise vorzubringen, gingen sie aufs Rathaus und drangen im Amtszimmer auf den Bürgermeister ein, gegen den sie tötlich wurden. Mit Hilfe einiger Anwesender konnten die beiden Kadaverbrüder sofort festgenommen werden.

Kielingshausen, Kr. Ludwigsburg, 25. Okt. (Tödlicher Sturz.) Als der 46 Jahre alte Gotthold Lauterwasser dieser Tage Kessel pflügte, brach ein Ast, auf dem er stand. Bei dem Sturz trug Lauterwasser einen Wirbelsäulenbruch und andere schwere Verletzungen davon. Der Bedauernswerte, Vater von drei unmündigen Kindern, starb im Ludwigsburger Krankenhaus.

Freuzimmern, Kr. Heilbronn, 25. Okt. (Auf der Fahrt zur Braut verunglückt.) Ein junger Wehrmachtangehöriger, der einen dreitägigen Urlaub zu seiner Trauung benutzen wollte, fiel gleich am ersten Urlaubstag, als er mit seinem Motorrad zu seiner Braut fahren wollte, einem Unglücksfall zum Opfer. Nicht weit vom Elternhaus kam das Motorrad in einer Kurve ins Rutschen, wodurch der Fahrer gegen einen Mast geschleudert wurde. Der Verunglückte blieb mit einem Schädelbruch tot liegen.

Mödingen, Kr. Ludwigsburg, 25. Okt. (Todessturz in einen Silo.) Ein hiesiger 70 Jahre alter Landwirt stürzte in einen Grünfuttermilo und erlitt tödliche Verletzungen. Da bei dem Unfall niemand zugegen war, konnte der nähere Hergang des Unglücksfalles nicht festgestellt werden.

Befigheim, 25. Okt. (Den Tod gesucht.) Am Rechen des hiesigen Elektrizitätswerkes wurde die Leiche eines älteren Mannes gefunden. Es handelte sich um den 59 Jahre alten Heinrich Striebel aus Bad Cannstatt, der aus Schermit in den Tod gegangen ist.

Langenau, Kr. Ulm, 25. Okt. (Beim Spiel verunglückt.) Beim Spielen im Stall des Bauern Sieb stürzte am Montag der 10 Jahre alte Walter Heisele aus Rammingen so unglücklich, daß er schwere Verletzungen erlitt. Der Knabe wurde ins Krankenhaus Langenau gebracht, wo er bald darauf starb.

Kottweil, 25. Okt. (Bagger gegen Haus.) Am Dienstag fuhr eine mit Raupenantrieb versehene Baggermaschine die Bruderschaftsstraße hinunter. Als der Lenker das Fahrzeug nach dem Friedrichsplatz steuerte, streifte plötzlich die Kuppelung und das weitervollende Fahrzeug stieß gegen das Haus der Buchdruckerei Bonlich & Wagner, wobei der Greiferram das Fenster durchbrach und sich in das Gebäude einbohrte. Der Schaden ist nicht unerheblich.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laub in Altensteig. Verz.: Ludwig Laub. Druck und Verlag: Buchdruckerei Laub, Altensteig. — Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Eröffnung der Landwirtschaftsschulen Calw und Nagold

Die Landwirtschaftsschulen Calw und Nagold werden in diesem Jahr am Montag, den 13. November, vormittags 9.00 Uhr eröffnet.

Neu eintretende Schüler müssen die ländliche Berufsschule mit ausreichendem Erfolg durchlaufen haben und eine mindestens zweijährige praktische Tätigkeit in einem landwirtschaftlichen Betrieb nachweisen. Die praktische Tätigkeit während der Erfüllung der Berufsschulpflicht und im elterlichen Betrieb wird angerechnet.

Die Anmeldungen zur Aufnahme sind tunlichst bis 1. November bei den Schulleitern einzureichen. Mit der Anmeldung ist ein Zeugniszeugnis, das Zeugnis der ländlichen Berufsschule, der Nachweis einer mindestens zweijährigen praktischen Tätigkeit und die Einwilligung des Erziehungsberechtigten vorzulegen.

Die Entscheidung über das Aufnahmegesuch wird dem Angemeldeten eine Woche vor Schulbeginn eröffnet.

Nähere Auskunft über den Lehrplan, die Kosten des Schulbesuchs, die Unterbringung der Schüler in Privathäusern usw. erteilen die Schulleiter

Landesökonomierat Pfetsch in Calw und Landesökonomierat Hart in Nagold.

Calw, den 25. Oktober 1939.

Der Landrat: Dr. Haegeler.

Zuteilung von Eiern

Jeder Versorgungsberechtigte erhält für die Zeit vom 25.—29. Oktober 1939 ein Ei auf den Abschnitt L 48 der Nährmittelkarte zugeteilt.

Calw, 24. Oktober 1939.

Der Landrat: J. A. Haas, Assessor.

Gemeinde Ebhausen

Der am Samstag, den 28. Oktober 1939 fällige



Krauer-, Vieh- u. Schweine-Markt wird abgehalten.

Klauenvieh aus Sperr- und Beobachtungsgebieten darf nicht zugetrieben werden.

Zum Besuch wird eingeladen. Der Bürgermeister.

Friedrich Hilberer, Unteroffizier
Hedwig Hilberer, geb. Bühler
Bermählte
Bei einem Int.-Regt. Altensteig Rosenstraße
23. Oktober 1939

Feldzug in Polen

Ein Sonderheft der „Deutschen Infanterie“
Ausgabe Oktober 1939.
Preis 30 Pfg.
ist wieder zu haben in der
Buchhandlung Laub, Altensteig

Zur Reinigung unserer Büroräume suchen wir
Buchfrau
für Samstagmorgen
Gewerbebank Altensteig
e. G. m. b. H.
Beuren
Eine 38 Wochen trüchtige
Kalbin
hat zu verkaufen
Christian Hamann

Gefunden
Geldbeutel mit Tabak
Zu erfagen in der Geschäftsstelle des Blattes

Alte Zeitungen
verkauft die
Buchdruckerei Laub
Altensteig

Bernsd., 25. Oktober 1939.
Todes-Anzeige
Unser liebes
Helmutle
das uns allzufröh entrisen wurde, haben wir nach so kurzem Glück heute in aller Stille zur letzten Ruhe gebettet.
In tiefem Schmerz:
Anna und Helmut Kühnle.

Ständiges Lager!

Möbel, Betten, gebr.

3 Küchelaßen, 1 Spiegelkrank, Koshhaarmatrasen, Spiegel zum Kleideranprobieren, Klavierstuhl, Küchenhocker, Diwan, Postersessel, 2 Korbsessel, 1 Nachstuhl, 1 Bettsofa, Linoleumteppich, größerer Votien Schränk, Tisch, Waschtische, Nachttische, Zimmer- und Küchenbüffel, Stühle, Auszugstische, Diwan, Chaiselongue, Sofa, Postersessel, 5 vollständige Betten, Dedon, Rissen, Haipfel, Kinderbetten, Matrassen, Schreibstisch, Ziehharmonika, Sitzbadewanne, 2 Zimmeröfen, Fluggarderoben, Uhren, Nähmaschine, größere und kleinere Spiegel, Cashkrank, Sekretär, Klubbüffel, Kommoden, ein Bauernisch mit 10 Stühlen (antik), 1 Truhe, Herrenanzüge, Kleider, Schuhe, Gamaschen, Vederlittel, Hauben und Handschuhe, 4 schwarze Anzüge, Frauenkleider und Mäntel, Herrenhüte, Bettwäsche.

Schlafzimmer, Bohnzimmer, Küchen, einzelne Betten, Chaiselongue, Kinderbetten, Büffets, alles neu für Brantleute

Hartmann, Freudenstadt, Reichstr. 40
Fernruf 376. Sonntags geschlossen.
Annahme von Bedarfsdeckungscheinen.